



Wer (ist) hat hier den Schwarzen Peter?

Der Mann, der uns gleich als seine „lieben Mitarbeiter“ begrüßen wird und uns dann erzählt, dass wir eine super Mannschaft sind und hier im Paradies der Bandarbeit arbeiten, hat seine Hausaufgaben nicht gemacht und treibt ein perfides Spiel mit uns.

Ende Oktober hätten laut einer Betriebsvereinbarung die Arbeitszeiten für 2017 vereinbart sein sollen und mit ihnen natürlich auch die dazugehörigen Personalmaßnahmen, sprich Einstellungen, geregelt sein sollen. Doch der „verehrte Herr Werkleiter“, der ja eigentlich nur ein Standortverantwortlicher ist, hatte anderes zu tun.

Seit heute ist kein Ferienarbeiter mehr im Werk. Seit Wochen schon spitzt sich die Personalsituation zu. Letzte Woche schon mussten, weil Sonderfunktionen aufgelöst werden mussten, die Bänder in Halle 9 getaktet werden. Workshops werden abgesagt, Kollegen für die Teilnahme an „Mein Tag“ nicht mehr freigestellt. Einige Q-Tore werden mit Kollegen aus der Fahrzeugprüfung besetzt, Hallennacharbeiter durch Kollegen aus der Zentralen Nacharbeit ersetzt. Jeden Tag werden x Kollegen durch die Halle verliehen.

Kollegen aus dem Pool 2 werden von ihren Meistern heiß gemacht, sich beim Betriebsrat dafür einzusetzen, außerhalb ihrer vereinbarten Arbeitszeit arbeiten zu „dürfen“, um die Kollegen aus der Wechselschicht zu entlasten. Jeder, der einen Akkuschauber halten kann, muss an die Kette. Die Bänder müssen schließlich laufen für den Profit.

Nach einer Planungsunterlage der Werkleitung aus Oktober 2016 wies der Standort eine **Personalüberdeckung** von knapp 200 Arbeitskräften (AK) aus. Schon 14 Tage später ermittelt die Werkleitung einen **Bedarf** von 250 AK plus und zusätzlich 200 Ferienarbeitskräfte für Dezember bis einschließlich Februar.

Der „verehrte Herr Werkleiter“ hat offensichtlich vergessen, dass seine Personalplanung für das Jahr 2016 den Dezember ausgespart hatte.

Wenn dieses Chaos nicht die geschilderten Folgen hätte, könnte man sich über diese Planung a la Pippi

Langstrumpf kaputt lachen: *Zwei mal drei macht vier widde widde witt und drei macht neune. Ich plane mir mein Werk, widde widde wie es mir gefällt ...*

Möglichst billig und absolut flexibel sollen wir die Autos hier zusammenbauen. Anlernstress durch häufig wechselnde Ferienarbeiter das ganze Jahr hindurch? Ist der Werkleitung egal!

Eingeschränkte Rotation? Auch egal, sind doch unsere Knochen die wehtun. Und wenn du dann nicht mehr kannst, schmeißen sie dich halt raus.

Der Betriebsrat hat am Dienstag den Antrag der

Werkleitung, auch im Dezember und Januar/Februar Ferienarbeiter einsetzen zu können, abgelehnt. Die Möglichkeit, Ferienarbeiter das ganze Jahr über zu beschäftigen, verhindert, dass Kollegen in Arbeitnehmerüberlassung bei uns fest eingestellt werden. Fehlendes Personal soll weiterhin zum größten Teil durch Ferienbeschäftigung ersetzt werden und nicht durch Erhöhung des Stammpersonals. Ebenfalls am Dienstag hat der Betriebsrat mehrheitlich einen Antrag eines Betriebsratsmitgliedes abgelehnt, anstatt der angebotenen 150 Kollegen aus Arbeitnehmerüberlassung 200 Kollegen zu wandeln. Obwohl auch die geforderten 200 Wandlungen den tatsächlichen Personalbedarf bei weitem nicht decken würden, konnte sich die Mehrheit des Betriebsrats nicht dazu entschließen, für mehr Wandlungen zu stimmen. Sie trägt damit dazu bei, dass sich die Personalsituation auch in 2017 nicht entspannen wird und stimmte für ein „Weiterso“ bei prekärer Beschäftigung und ist sogar noch für eine Ausweitung der Leiharbeit.

Aber wir Kollegen können den Schwarzen Peter im Moment da treffen, wo es ihm wehtut - bei der Stückzahl. Ab Montag wird in Halle 9 nicht mehr viel gehen. Die Werkleitung hat kein Konzept, wie sie mit dem absehbaren Personalnotstand umgehen soll. Tragt nicht durch den Verzicht auf Freischichten und genehmigten Urlaub dazu bei, den Notstand zu mildern sondern gebt denen, die für dieses Chaos verantwortlich sind, die Quittung.



Krank durch Führung Teil 2

Im letzten Flugblatt haben wir berichtet, dass der Betriebsrat am 27.10.2016 mehrheitlich festgestellt hat, dass ein Meister aus der QM/EA den Betriebsfrieden stört. Der Betriebsrat verlangt beim Werkleiter zum Schutz der betroffenen Kollegen die Versetzung des Meisters.

Nun wird im betroffenen Fachbereich versucht, aus den Kollegen, die sich beim Betriebsrat und in der Personalabteilung über das Verhalten des Meisters beschwert haben, Täter werden zu lassen, die ihrem Meister Böses wollen.

Die Profiteure des Schreckensregime durch den Meister sammeln Unterschriften unter einen Brief an den Teamleiter. Mit dem Brief versuchen sie, den Meister zu schützen. Und dabei setzen sie diejenigen unter Druck, die nicht unterschrieben und den betroffenen Kollegen nicht in den Rücken fallen wollen.

Jetzt geht es aber weiter: Die Werkleitung sieht keinen weiteren Handlungsbedarf. Zu diesem

Ergebnis ist auch schon die Personalabteilung am 19.08.2016 gekommen. Sie hat es abgelehnt, von ihrer ordnungspolitischen Funktion Gebrauch zu machen und will die Kollegen nicht schützen.

Führungskräfte können sich hier offensichtlich alles erlauben. – Wenn aber ein Malocher seinen Pflichten nicht nachkommt droht ihm Abmahnung und Arbeitsplatzverlust. Hier versteckt sich die Werkleitung hinter unternehmerischer Willkür!!!

Von Minderheitenschutz und fairem Verhalten am Arbeitsplatz außer in Hochglanzbroschüren keine Spur. Wir Kollegen sind nicht alle gleich, aber wir haben die gleichen Rechte!

Der Betriebsrat wird sich über den weiteren Verlauf in eingeleiteten Versetzungsbegehren im Rahmen der nächsten Betriebsratssitzung am 06.12. anwaltlich beraten lassen und dann die Beschlussfassung zur Einleitung eines arbeitsgerichtlichen Verfahrens durchführen.

Ob VW, Daimler, Deutsche Bank... Gegen Kapitalverbrechen Kapitalmacht brechen

Der Daimler-Vorstand ist wie eine kriminelle Vereinigung, ebenso der VW-Vorstand oder der Vorstand der Deutschen Bank...

Während diese noblen Mafiosi hierzulande der Berliner Regierung, wie jüngst der BMW-Vorstand, per Brief diktieren, wie sie ihre Verbrechen zu verharmlosen und zu legalisieren hat, stellen andere Staaten Strafbefehle aus. Bis zu 30 Milliarden wird das VW kosten, 5 Milliarden die Deutsche Bank, und zum wiederholten Male muss auch Daimler zahlen, diesmal eine Milliarde für die illegalen Absprachen mit der LKW-„Konkurrenz“.

Woher die die Milliarden nehmen? Aus der Portokasse? Aus dem Sparstrumpf? Nein, das ist Dein Schweiß, den sie Dir am Band raus pressen. Das ist Deine Arbeitskraft, Deine Gesundheit, die hier verbrannt wird. Du allein hast für diese Kriminellen zu bezahlen. Das ist die Fremdvergabe, die Leih- und Zwangsarbeit. Das sind die Sonderschichten, die Du knüppelst. Daher kommen die Milliarden, die sie mit voller krimineller Energie und mit vollen Händen verbrennen. Die Kollegen im LKW-Werk Wörth zum Beispiel: Erst malochen sie jeden Samstag. Dann werden Hunderte von Leiharbeitern rausgeschmissen und die Anderen kriegen Freischichten verordnet. Klar, irgendwoher muss die Milliarde ja kommen.

Eine Milliarde – dafür hätte die ganze Wörther Belegschaft mehr als 2 Jahre im Liegestuhl liegen können, bei voller Lohnfortzahlung, ohne auch nur einen Finger zu rühren. Eine Milliarde – die sie mit ihrer Gesundheit bezahlt haben und die der Vorstand einfach so verbrennt. Rechnet Euch selber aus, wie lange die VW-Kollegen das Leben genießen könnten für die 30 Milliarden, ohne auch nur einen Akkuschauber anfassen zu müssen. Bei vollem Lohn, versteht sich.

Diese Kriminellen gehören in den Knast. Ihr zusammengeraubter Besitz ist zu enteignen und kein Cent wird aus Steuergeldern gezahlt. Sie betreiben Raub an unserer Arbeitskraft, an unserer und der Existenz unserer Familien, an unserer Zukunft. Kollegen, sie haben längst den Ausnahmezustand ausgerufen, in den Betrieben, in der Gesellschaft. Ausnahmezustand heißt: Sie kennen keine Gesetze, keine Grenzen mehr, wenn es um den Überlebenskampf ihres barbarischen Systems geht, das objektiv sein Ende erreicht hat. Und sie haben die volle Unterstützung ihrer Regierung, die den Ausnahmezustand, den täglichen Notstand organisiert. So steht es: Entweder, wir gehen mit ihnen gemeinsam unter oder wir jagen sie – um unserer Kinder Zukunft willen - zum Teufel.

Dieses Flugblatt wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen

Kontakt: Jochen Kohrt, H3 (Tel. 90442) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H8, DNS / Uwe Müller, H9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H7 / Sascha Heiner, H9 (2215) und viele andere (Dezember 2016)

E-Mail-Kontakt: redaktion-funke@gmx.de - Spenden an: Sparda-Bank Hannover, IBAN: DE37 2509 0500 0101 6379 91, U. Müller, Stichwort: Flugblatt